

Il Mantovano Hebreo

Madrigale, hebräische Andachtsmusik
und Instrumentalstücke von Salomone Rossi
(ca. 1570 – 1630)

ausserhalb des Abos

Sonderkonzert – 2

Freunde alter Musik Basel

Mi – **16. jan 13**

19.30 Uhr

Musik Akademie Basel, Grosser Saal

Ensemble PROFETI DELLA QUINTA

Doron Schleifer, David Feldman _ Cantus
Dino Lüthy, Dan Dunkelblum _ Tenor
Elam Rotem _ Bass, Cembalo und Leitung

Katya Polin, Eva Saladin _ Geige
Orí Harmelin, Ryosuke Sakamoto _ Chitarrone



Eintritt frei / Kollekte

www.famb.ch

IL MANTOVANO HEBREO

Salomone Rossi (ca. 1570 – ca. 1630) ist heute vor allem durch seine Psalmenvertonungen in hebräischer Sprache und durch seine Instrumentalwerke ein Begriff (vgl. dazu auch die Debut-CD des Ensemble Profeti della Quinta: *The Song of Solomon and instrumental music*). Dass er daneben auch ein umfangreiches Werk an italienischsprachigen, weltlichen Vokalwerken geschaffen hat, ist oft etwas in den Hintergrund gerückt. So wird im heutigen Konzertprogramm mit ausgewählten Beispielen aus allen drei Schaffensbereichen ein umfassendes Komponistenportrait des jüdischen Mantuaners bzw. Mantuaner Juden entworfen.

MANTOVANO

Salomone Rossis publizierte musikalische Werke lassen darauf schließen, dass er eher Mantovano (also in Mantua ansässig) als Hebreo (jüdisch) war. So ist beispielsweise der größte Teil seiner Veröffentlichungen für einen säkularen Kontext bestimmt. Außer seinem berühmten Opus sakraler Musik auf Hebräisch (*Hashirim asher li'Shlomo*, Venedig 1622/23) veröffentlichte er vier Bücher Instrumentalmusik und neun Bücher mit weltlichem, italienischem Repertoire (sechs Madrigalbücher und jeweils ein Buch *Canzonette*, *Balletti* und *Madrigaletti*).

Diese große Menge weltlicher Kompositionen geben Grund zur Annahme, dass Rossi musikalisch eine herausragende Rolle in den adligen Kreisen der Stadt Mantua spielte – besonders am Hofe der Gonzaga, wo er die meiste Zeit seines musikalischen Lebens gewirkt zu haben scheint.

In der heutigen Wahrnehmung werden Rossis Madrigale von denen seines Kollegen Claudio Monteverdi (1567–1643) überschattet. Es handelt sich dabei jedoch um wunderschöne und raffiniert ausgearbeitete Beispiele des Genres. Ein näherer Vergleich zeigt, wie unterschiedlich die beiden Komponisten im gleichen Stil und mit derselben musikalischen Sprache verfahren: Während Rossis kontrapunktischer Stil einfach und transparent gehalten ist, schreibt Monteverdi eher wild und experimentell. Rossis Madrigalen wohnt eine gewisse Eleganz inne, an der es Monteverdi hie und da mangelt.

Die Madrigale Rossis markieren einen besonderen Moment der Musikgeschichte: Sein *Primo libro di Madrigali à 5* (1600) enthält die ersten gedruckten Intavolierungen für *Chitarrone* – auch bekannt als Theorbe –, die überliefert sind. Die Intavolierungen scheinen eine mögliche Begleitung für sechs der Madrigale dieser Sammlung zu sein und bieten damit alternative Aufführungsmöglichkeiten. Einerseits können sie zusätzlich zum vollständigen Vokalsatz gespielt werden (so zu hören in *Udite, lagrimosi spirti d'Averno*). Dies kommt der Aufführungspraxis von Madrigalen mit Basso continuo gleich, einer Praxis, die in eben dieser Zeit populär wird. Andererseits kann nur der Canto gesungen werden, während der Chitarrone die Intavolierung spielt (so in *Cor mio, deh non languire*). Dies hat Ähnlichkeit mit dem aufkommenden Genre des florentinischen Sologesangs, dessen berühmteste Sammlung, Giulio Caccinis *Nuove Musiche* von 1602, fast zeitgleich mit Rossis ersten drei Madrigalbüchern publiziert wurde. So bildet eine solche Aufführungsweise von Rossis Intavolierungen aus dem *Primo libro* eine Brücke zwischen dem polyphonen Madrigal des 16. Jahrhunderts und dem neuen monodischen Stil des frühen 17. Jahrhunderts.

Eine noch deutlichere Verbindung zwischen Rossi und Caccini zeigt sich in ihren Vertonungen derselben Gedichte. Rossis *Sfoga con le stelle* (*Secondo libro*, 1602) und *Vedrò 'l mio sol* (*Terzo*

libro, 1603) schließen bezeichnenderweise mit nahezu gleichen Melodien wie Caccinis Vertonungen der entsprechenden Gedichte. Berücksichtigt man den Ruhm, den Caccinis Lieder bereits lange vor ihrer Drucklegung genossen haben, so ist es wahrscheinlich, dass Rossi seine Inspiration bei Caccini fand und nicht umgekehrt. Dieser Tribut an einen der führenden Musiker seiner Zeit zeigt Rossis genaue Beobachtung seines Umfelds in dieser aufregenden Zeit der Musikgeschichte.

Der oben erwähnte Chitarrone bzw. die Theorbe spielten in dieser Zeit eine wichtige Rolle. Einigen historischen Quellen zufolge sind diese beiden Begriffe schlicht zwei Namen für dasselbe Instrument. Heutzutage wird unter Theorbe vornehmlich ein Lauteninstrument mit rückläufiger Stimmung verstanden (hierbei sind die beiden höchsten Saiten eine Oktave tiefer gestimmt). Rossis Intavolierungen sind jedoch höchstwahrscheinlich nicht für ein solches Instrument, sondern für eine Art Renaissancelaute mit zusätzlichen Basssaiten geschrieben. Interessanterweise gibt Rossi Besetzungshinweise für alle seine Sammlungen mit Instrumentalmusik, was für diese Zeit ziemlich ungewöhnlich ist: "*Per sonar due viole & un chitarrone*" ["zu spielen auf zwei Geigen und einem Chitarrone"]. Diese Art Besetzung, inklusive ein entsprechend gestimmter Chitarrone, wird im heutigen Konzert verwendet.

Rossis Instrumentalwerke kamen aller Wahrscheinlichkeit nach regelmäßig am Hofe der Gonzaga in Mantua zur Aufführung. Diese reizvollen Stücke waren Bestandteil von Theateraufführungen, Bällen und Kammerkonzerten. Rossis erste beiden Sammlungen mit Instrumentalmusik enthalten mehrere vier- und fünfstimmige Stücke (etwa die *Sinfonia prima a 5*). Ab der wenig später erschienenen Erstauflage des *Terzo libro* konzentrierte Rossi sich dann ausschließlich auf die neu aufkommende Triosonatenstruktur mit zwei Oberstimmen und Bass. Für diese Besetzung komponierte er *Sinfonie* in verschiedenen Affekten, Tanzsätze (*Gagliarde, Correnti, Brandi*) und Sonaten mit teils hochvirtuosen Violinpartien.

Rossis letzte musikalische Veröffentlichung sind die *Madrigaletti a due voci* (1628), die von der kompositorischen Faktur her Parallelen zur instrumentalen Triosonate mit zwei gleichwertigen Oberstimmen über einem Bass aufweisen. In der Tat sind die Madrigaletti Rossis modernste Vokalwerke, deren Ausdruckspalette von grosser Expressivität (*Messaggier di speranza*) bis hin zu Unbeschwertheit reicht (*Pargoletta, che non sai*).

HEBREO

Neben dem fruchtbaren Schaffen des *Mantovano* im Bereich der weltlichen Musik war es dem Juden Rossi ein Anliegen, die Musik der Synagoge zu revolutionieren, indem er polyphone Sätze hebräischer Gebete und Psalmen in die Liturgie einführte. Eine Sammlung solcher Werke wurde im *Hashirim asher li'Shlomo* veröffentlicht.

Die Errichtung des jüdischen Ghettos in Mantua (1612) könnte ein wesentlicher Impuls für Rossis neue Synagogalmusik gewesen sein. Nach Ansicht von Musikwissenschaftlern war es der Ausschluss der Mantovanner Juden von der christlichen Gesellschaft, der Anlass und Möglichkeit zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem eigenen kulturellen Erbe schuf. So kreierte Rossi mit seinen innerhalb der jüdischen Gemeinde einzigartigen musikalischen Fähigkeiten ein neues Genre. Die Inspiration lag dabei, wenn auch nur ideell, in der Musik des alten Jerusalemer Tempels. Als

Rossis Unterstützer und religiöse Autorität schreibt Rabbi Leon Modena (1571–1648) in seinem ausgefeilten Vorwort zur Publikation:

“[Denn] wer könnte vergessen oder versagen, die Anstrengungen des alten Königs Davids zu würdigen? [...] Er gewährte ihnen, Instrumente im Dienste der instrumentalen und vokalen Musik zu haben. Solange das Haus des Herrn bestand, blieb auch dieser Brauch bestehen [...] und Salomone [Rossi] allein ist heutzutage mit dieser Weisheit [der Musik] bedacht.”

Obwohl der Zeitpunkt der Komposition der Synagogalmusik nicht genau zu bestimmen ist, ist doch anzunehmen, dass Rossi damals in seiner Karriere bereits fortgeschritten war. Dies lässt sich vom Veröffentlichungsdatum des *Hashirim asher li'Shlomo* ableiten, das später datiert ist als die meisten von Rossis anderen Werken. Des weiteren bemerkt Rabbi Leon, dass die Komposition der jüdischen Musik Rossis auf seine früheren Erfolge in den italienischen Genres folgten und dass das Zusammenstellen der Sammlung ein fortlaufender Prozess sei. In diesem Sinne liegt uns eine zeitgenössische Beschreibung von Rossis doppelter Identität als *Mantovano Hebreo* vor:

“Seine musikalischen Kompositionen anderer Sprache [Italienisch], die bereits in Buchform gedruckt sind, standen in der Gunst derer, die nicht vom Volke Israels stammen. [...] Dadurch gab er seine Macht zu Gott und beschäftigte sich und arbeitete zusätzlich zu seinen weltlichen an seinen geistlichen Werken. [...] Tag für Tag vermerkte er in seinem Notizbuch einen bestimmten Psalm Davids oder eine Formel für ein Gebet oder einen Lobgesang, ein ehrfurchtvolles und ein heiligendes Lied, bis er erfolgreich war, einige davon in einer Kollektion zusammen zu fassen.”

Rossis Innovation hätte der Beginn einer Art jüdischer musikalischer Renaissance sein können: Zum ersten Mal in der jüngeren Geschichte pflegte mit dem Ghetto von Mantua ein jüdisches Zentrum seine eigene Musik im Stile der Zeit, jenseits der traditionellen Klänge der Synagoge und des täglichen Lebens. Umso bedauerlicher ist es, dass diese soziale und musikalische jüdische Revolution keine Fortsetzung fand. Und der Ort, der ihr Zentrum hätte werden können – das Ghetto von Mantua –, wurde während der Besetzung der Stadt 1630 durch die österreichischen Truppen stark zerstört. Nach diesem Zeitpunkt verlieren sich jegliche Spuren von Salomone Rossi. Es ist möglich, dass er etwa in dieser Zeit verstarb. Unter welchen Umständen sein Leben aber endete, bleibt, wie so viele andere Details seiner Biographie, bis zum heutigen Tage ein Mysterium.

Wie er selber mehrfach im Vorwort zu *Hashirim asher li'Shlomo* angibt, war es Rossis Ziel, das Gebet durch die Vertonung der alten hebräischen Texte mit einer neuen Art der Musik auszuschnücken und zu erheben. Musikalisch gesehen folgt Rossi präzise den Akzenten in der Deklamation der hebräischen Sprache und schmückt dies lediglich mit einfachen Harmonien. Deshalb fällt es dem Zuhörer leicht, dem Text zu folgen und gleichzeitig die feine, sensible Musik zu genießen. Mit diesen einfachen Mitteln scheint Rossi eher darauf bedacht, das Herz des Zuhörers zu bewegen als diesen zu beeindrucken.

Elam Rotem

Programm

Shir hama'alot, ashrei kol yeré 'adonái – Psalm 128
Sinfonia Prima a 5 e a 3 si placet

Hashirim asher li'Shlomo
Il primo libro delle sinfonie e gagliarde

Sfogava con le stelle
Sinfonia Prima

Il primo libro de madrigali
Il primo libro delle sinfonie e gagliarde

Tu parti, ahi lasso

Il quarto libro de madrigali

Cor mio, deh non languire
Sinfonia undecima

Il primo libro de madrigali
Il primo libro delle sinfonie e gagliarde

Udite, lacrimosi spirti d'Averno

Il primo libro de madrigali

Sinfonia seconda, detta la Emiglia

Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Gagliarda a 5 e a 3 si placet, detta Narciso

Il secondo libro delle sinfonie e
gagliarde

Corrente terza

Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Brando secondo

Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Tirsi, mio caro Tirsi
Sinfonia quinta

Il primo libro de madrigali
Il quarto libro di varie sonate,
sinfonie...

Rimanti in pace
2^a parte: *Ond'ei di morte*
Sinfonia decima

Il primo libro de madrigali

Il secondo libro delle sinfonie e
gagliarde

Mizmór letodá – Psalm 100
Gagliarda disperata

Hashirim asher li'Shlomo
Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Corrente sesta

Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Haleluyáh, Haleli nafshi 'et 'adonái – Psalm 146

Hashirim asher li'Shlomo

Vedrò'l mio sol
Sinfonia duodecima

Il terzo libro de madrigali
Il primo libro delle sinfonie e gagliarde

In dolci lacci

Il primo libro de madrigali [a 4]

Sonata ottava aria, E tanto tempo hormai

Il quarto libro di varie sonate,
sinfonie...

Ohimè, se tanto amate
Messaggier di speranza
Corrente settima

Il primo libro de madrigali
Madrigaletti a due voci
Il terzo libro di varie sonate, sinfonie...

Gagliarda a 5 e a 3 si placet, detta la Zambalina

Il secondo libro delle sinfonie e
gagliarde

Pargoletta che non sai

Madrigaletti a due voci

Yitgadál veyitkadásh - Kaddish

Hashirim asher li'Shlomo

Quellen – Werke des Salomone Rossi (ca. 1570 – ca. 1630)

Hashirim asher li'Shlomo (Venedig, 1622/23)

Il primo libro de madrigali (Venedig, 1600)

Il secondo libro de madrigali (Venedig, 1602)

Il terzo libro de madrigali (Venedig, 1603)

Il quarto libro de madrigali (Venedig, 1610)

Il primo libro de madrigali [a 4] (Venedig, 1614)

Madrigaletti a due voci (Venedig, 1628)

Il primo libro delle sinfonie e gagliarde a 3/5 voci (Venedig, 1607)

Il secondo libro delle sinfonie e gagliarde a 3/5 voci (Venedig, 1607)

Il terzo libro di varie sonate, sinfonie... (Venedig, 1613)

Il quarto libro di varie sonate, sinfonie... (Venedig, 1622)

PROFETI DELLA QUINTA

Doron Schleifer, David Feldman _ Cantus

Dino Lüthy, Dan Dunkelblum _ Tenor

Elam Rotem _ Bass, Cembalo und Leitung

Katya Polin, Eva Saladin _ Geige

Orí Harmelin, Ryosuke Sakamoto _ Chitarrone



Foto: Susanna Drescher

PROFETI DELLA QUINTA

Mit Schwerpunkt auf der Musik des 16. und frühen 17. Jahrhunderts hat sich das Ensemble Profeti della Quinta zur Aufgabe gemacht, für ein heutiges Publikum lebendige und ausdrucksstarke Aufführungen zu gestalten. Dieses Ziel verfolgen die Sänger auf der Grundlage der historischen Aufführungspraxis, insbesondere in Fragen der musikalischen Stimmungen, der Verwendung von Faksimile-Ausgaben, überlieferter Improvisations- und Diminutionsweisen sowie Verzierungen. Im Kern besteht das a cappella-Ensemble aus fünf männlichen Sängern, die aber – so erforderlich – auch mit Instrumentalisten und weiteren Sängern zusammenarbeiten.

Das Ensemble wurde in der Region Galiläa (Israel) durch den Basssänger und Cembalisten Elam Rotem gegründet. Zurzeit ist es in der Schweiz ansässig, wo seine Mitglieder weiterführende Studien an der Basler Schola Cantorum absolvieren.

Die Profeti della Quinta widmen sich in Forschung und Aufführung einem bisher vernachlässigten Repertoire, wie Emilio de Cavalieris *Lamentationes* (1600) (Live-Übertragung auf DRS2 im April 2011) und Salomone Rossis *Hashirim asher li'Shlomo* (1622/23), die auf einer von der Kritik hochgelobten CD bei Pan Classics dokumentiert sind. Konzerte führten das Ensemble in verschiedene Länder Europas und nach Israel, insbesondere auch an einer Reihe namhafter Festivals (Oude Muzieks Utrecht, Festival von Vlaanderen, Biennale Alter Musik Berlin u. a.). Im Sommer 2011 gewann das Ensemble die „York young artists early music competition“ und verbrachte eine Woche in Mantua, wo es für den Dreh eines Dokumentarfilms über Salomone Rossi engagiert war (HEBREO: The Search for Salomone Rossi, 2012).

Demnächst erscheinen folgende Aufnahmen:

S. Rossi **IL MANTOVANO HEBREO** (*erscheint im August 2013*)

O. di Lasso **Busspsalmen.** In Zusammenarbeit mit dem Ensemble dolce risonanza
(*Erscheinungsdatum steht noch nicht fest*)

E. Rotem **Rappresentazione di Giuseppe e i suoi fratelli**
(*Erscheinungsdatum steht noch nicht fest*)

www.quintaprofeti.com

Pslam 128

Shir hamma'alót,

'Ashréi kol yeré 'adonái haholékħ bidrakháv.
Yegía' kappékħa ki tokhél;
'ashrékħa vetóv lakh.
'Eshtekhá kegéfen poriyá beyarketéi veitékħa;
banékħa kishtiléi zeitím savív leshulħanékħa.
Hinné khi khen yevórahk gáver yeré 'adonái.
Yevarekhekħa 'adonái mitsiyyón,
ur'é betúv yerushaláyim kol yeméi ħayékħa.
Ur'é vaním levanékħa; shalóm 'al yisra'él.

Ein Lied im höhern Chor,
Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen
Wegen geht! Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit;
wohl dir, du hast es gut. Dein Weib wird sein wie ein
fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine
Kinder wie Ölzweige um deinen Tisch her. Siehe, also
wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet.
Der HERR wird dich segnen aus Zion, daß du sehest
das Glück Jerusalems dein Leben lang und sehest
deiner Kinder Kinder. Friede über Israel!

vermutl. Ottavio Rinuccini (1562-1621)

Sfogava con le stelle

Un infermo d'amore,
Sotto notturno ciel, il suo dolore;
E dicea, fisso in loro:
"O imagini belle
De l'idol mio ch'adoro,
Sì come a me mostrate,
Mentre così splendete,
La sua rara beltate,
Così mostrate a lei,
Mentre cotanto ardete,
I vivi ardori miei;
La fareste col vostro aureo sembiante
Pietosa sì, com'hor me fate amante."

Es klagte den Sternen
ein Liebeskranker
unter nächtlichem Himmel seinen Schmerz.
Und er sagte, den Blick auf die Sterne gerichtet:
„O schöne Ebenbilder
meiner Angebeteten, die ich verehere.
Wie ihr mir,
während ihr so glänzt,
ihre seltene Schönheit zeigt,
so zeigt auch ihr
während ihr so sehr glüht
meine lodernde Leidenschaft!
Ihr würdet sie mit eurem goldenen Schein
mitleidsvoll machen – so wie ihr mich
zum Liebenden macht.“

Giambattista Marino (1569-1625)

Tu parti, ah! lasso, e il core
Mi parte il tuo partire;
E fra il dubbio e il martire,
Mentre ch'io tremo e piango,
Muto amante rimango.
Ma se tremando agghiaccio
Miseramente e taccio,
Parla il silentio e fann'ufficio intanto
Gl'occhi di bocca e di parole il pianto.

Du gehst, oh weh!, und dein Weggehen
zerreißt mir das Herz.
Und unter Zweifel und Qualen
zittre ich zwar und weine,
und bleibe doch ein stummer Liebender.
Doch selbst wenn ich zitternd
elend erstarre und verstumme,
so spricht die Stille, und es dienen
die Augen als Mund und als Worte die Tränen.

Giovanni Battista Guarini (1538-1612)

Cor mio, deh, non languire,
Che fai teco languir l'anima mia.
Odi i caldi sospiri: a te gl'invia
La pietate e'l desire.
S'io ti potessi dar morend'aita,
Morrei per darti vita.
Ma vive, ohimè, ch'ingiustamente more
Chi vivo tien ne l'altrui petto il core.

Wohlan, mein Herz, klage nicht länger,
denn du bringst mit dir meine Seele zum Klagen.
Erhöre die innigen Seufzer: Mitleid
und Verlangen schicken sie dir.
Wenn ich durch mein Sterben dir helfen könnte,
würde ich sterben, um dir das Leben zu schenken.
Aber oh weh, derjenige, der im Unrecht stirbt, lebt
weiter, da er sein Herz in einer fremden Brust am Leben
erhält.

Guarini (from Il Pastor fido, III 6)

Udite, lacrimosi

Spiriti d'Averno, udite
Nova sorte di pene e di tormento.
Mirate crudo affetto
In sembante pietoso:
La mia donna crudel più de l'inferno
Perchè una sola morte
Non può far satia la sua ingorda voglia.
E la mia vita è quasi
Una perpetua morte:
Mi comanda ch'io viva,
Perchè la vita mia
Di mille mort'il dì ricetta sia.

Hört, tränenreiche
Geister der Unterwelt, hört
ein neues Los des Leidens und der Qual.
Schaut die grausame Gefühlsregung
in erbarmungsvollem Anschein:
Meine Herrin, grausamer noch als die Hölle,
da ein einmaliges Sterben
ihr gieriges Verlangen nicht befriedigen kann.
Und so ist mein Leben gleichsam
ein fortdauerndes Sterben:
sie befiehlt mir zu leben,
auf dass mein Leben
jeden Tag das Gefäß von tausend Toden sei.

Guarini

Tirsi, mio caro Tirsi,

E tu ancor m'abbandoni?
Così morir mi lasci e non m'aiti?
Almen non mi negar gl'ultimi baci.
Ferirà pur due petti un ferro solo;
Verserà pur la piaga
Di tua Filli il tuo sangue.
Tirsi, un tempo sì dolce e caro nome,
Ch'invocar non soleva indarno mai,
Soccorri a me, tua Filli,
Chè, come vedi, da spietata sorte
Condotta son a cruda et empia morte.

Thirsis, mein liebster Thirsis,
verlässt du mich erneut?
Lässt du mich so sterben und hilfst du mir nicht?
Verweigere mir zumindest die letzten Küsse nicht.
Ein einziges Schwert wird wahrlich zwei Herzen
verwunden; aus der Wunde deiner Phyllis
wird tatsächlich dein Blut fließen.
Thirsis, einst so süßer und teurer Name,
den ich niemals umsonst angerufen habe,
eile mir, deiner Phyllis, zu Hilfe,
denn, wie du siehst, werde ich durch das
erbarmungslose Schicksal zu einem grausamen und
ruchlosen Tod gebracht.

Livio Celiano (1557-1629)

"Rimanti in pace", alla dolente e bella
Fillida, Tirsi, sospirando, disse:
"Rimanti; io me ne vò, tal mi prescrisse
Legge, empio fato e sorte aspra e rubella."
Ed ella, hora da l'una e l'altra stella
Stillando amaro umore, i lumi affisse
Nei lumi del suo Tirsi, e gli traffisse
Il cor di pietosissime quadrella.

"Mögest du in Frieden leben!" sprach Thirsis seufzend
zur schönen, klagenden Phyllis.
„Du wirst bleiben, ich aber gehe fort, wie das Gesetz es
befiehlt, unerbittliches Schicksal, grausames und
trügerisches Los.“ Und sie, während die Sterne Bitternis
versprühten, heftete ihre Augen auf die Augen ihres
Thirsis und durchbohrte ihm das Herz mit Mitleid
heischenden Pfeilen.

Ond'ei, di morte la sua faccia impressa,
Disse: "Ahi, come n'andrò senza il mio Sole
Di martir in martir, di doglie in doglie?"
Ed ella, da singhiozzi e pianti oppressa,
Fievolmente formò queste parole:
"Deh, cara anima mia, chi mi vi togliè?"

Darauf sagt' er, sein Gesicht vom Tod gezeichnet:
„Wohin wird mein Weg mich führen ohne meine Sonne,
wenn nicht von Schmerz zu Schmerz, von Qual zu
Qual?“ Und sie brachte, von Schluchzen und Weinen
bedrückt, schwach diese Worte hervor: „Ach, mein
liebes Herz, wer hat dich mir entrissen?“

Psalm 100

Mizmór letodá.

Harí'u ladonái, kol ha'árets.
'Ivdú 'et 'adonái besimhá,
bó'u lefanáv birnaná.
De'ú ki 'adonái hu 'elohím,
hu 'asánu veló 'anáħnu,
'ammó vetsón mar'itó.
Bó'u she'aráv betodá, ħatserotáv bithillá,
hodu lo, barekhú shemó.
Ki tov 'adonái, le'olám ħasdó
ve'ad dor vadór 'emunató.

Ein Dankpsalm.

Jauchzet dem HERRN, alle Welt!
Dient dem HERRN mit Freuden; kommt vor sein
Angesicht mit Frohlocken!
Erkennt, daß der HERR Gott ist! Er hat uns gemacht,
und nicht wir selbst, zu seinem Volk und zu Schafen
seiner Weide.
Geht zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen
Vorhöfen mit Loben; danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der HERR ist freundlich, und seine Gnade währet
ewig und seine Wahrheit für und für.

Psalm 146

Haleluyáh: Halelì nafshì 'et 'adonái.

'Ahalelá 'adonái beħayyái;
'azammerá lelohái be'odi.
'Al tivteħú vindivim,
beven 'adám she 'éin lo teshu'á.
Tetsé ruħó, yashúv le'admató;
Bayyóm hahú 'avedú e'shtonotáv.
'Ashréi she'él ya'akón be'ezró;
Sivró 'al 'adonái 'eloháv.
'Osé shamáyim va'árets,
'et hayyám ve'et kol 'asher bam;
Hashomér 'emét le'olám.
'Osé mishpát la'ashukim, notén léħem lare'evim;
'adonái mattir 'asurim.
'Adonái pokéaħ 'ivrim, 'adonái zokéf kefufum;
'adonái 'ohév tsaddikim.
'Adonái shomér 'et gerim,
yatóm ve'almaná ye'odéd
vedérekħ resha'im ye'avvét.
Yimlokh 'adonái le'olám,
'eloháyikh tsiyyón ledór vadór: Haleluyáh.

Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele! Ich will den
HERRN loben, solange ich lebe, und meinem Gott
lobsingen, solange ich hier bin. Verlaßt euch nicht auf
Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.
Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß
wieder zu Erde werden; alsdann sind verloren alle seine
Anschläge. Wohl dem, des Hilfe der Gott Jakobs ist;
des Hoffnung auf den HERRN, seinem Gott, steht; der
Himmel, Erde, Meer und alles, was darinnen ist,
gemacht hat; der Glauben hält ewiglich; der Recht
schafft denen, so Gewalt leiden; der die Hungrigen
speist. Der HERR löst die Gefangenen. Der HERR
macht die Blinden sehend. Der HERR richtet auf, die
niedergeschlagen sind. Der HERR liebt die Gerechten.
Der HERR behütet die Fremdlinge und erhält die
Waisen und Witwen und kehrt zurück den Weg der
Gottlosen. Der HERR ist König ewiglich, dein Gott,
Zion, für und für. Halleluja.

Guarini

Vedrò'l mio sol, vedrò prima ch'io mora,
Quel sospirato giorno,
Che faccia il vostro raggio à me ritorno.
O mia luce, o mia gioia,
Ben più me è dolce il tormentar per vui,
che il gioir per altrui.
Ma senza morte io non potrò soffrire,
Un sì lungo martire;
E s'io morrò, morrà mia speme ancora,
Di veder mai d'un sì bel di l'aurora.

Ich werde meine Sonne sehen, ich werde, bevor ich
sterbe, diesen ersehnten Tag erleben,
an dem dein Strahl zu mir zurückkehrt.
O, mein Licht, o meine Freude,
mich deinetwillen zu quälen ist viel süsser,
als mich an jemand anderem zu erfreuen.
Aber ohne den Tod ist es mir nicht möglich,
eine solch grosse Marter zu erleiden;
und wenn ich sterbe, stirbt auch meine Hoffnung,
jemals den Anbruch eines so schönen Tages zu sehen.

anonymus

In dolci lacci e'in un soave foco
Mi sfaccio a poco a poco,
E tanta gioia sento
Fra le pene e il tormento,
Ch'io canto a tutte l'hore:
Viva, viva Amore che m'ardi il core!

Guarini

Ohimè, se tanto amate

Di sentir dir "ohimè," deh perchè fate
Chi dice "ohimè" morire?
S'io moro, un sol potrete
Languido e doloroso "ohimè" sentire;
Ma se, cor mio, vorrete
Che vita habbia da voi e voi da me,
Havrete mille e mille dolci "ohimè".

Gabriello Chiabrera (1552-1638)

Messaggier di speranza,

Amato sì degl'occhi miei conforto,
Lume di due pupille, ove m'hai scorto?
Di quanti miei tormenti
Oggi fassi cagion il tuo splendore?
E de tuoi raggi ardenti,
Quanto, oh quanto, potria dolersi il core?
Ma sì mi vince amore,
Ch'omai sommerso fra tempeste e morto,
Amo non men che s'io mi fossi in porto.

anonymus

"Pargoletta, che non sai

Il valor de tuoi begli occhi,
E quai dardi al cor mi scocchi,
La virtù de tuoi bei rai.
Dimmi, o bella pastorella,
Provi tu d'amor scintilla?
Mira, ohimè, come sfavilla
Quel bel sguardo lusinghiero."
- "Non è vero!"

"Non è vero? Ah, semplicitta,
Fissa il guardo in questo rio:
Mira il volto bello e pio,
Come dolce il cor m'alletta!
Dimmi, o bella pastorella,
Scorgi tu per gl'occhi il core,
Tutto fiamma e tutto ardore?
Nè ti cal del mio tormento?"
- "Non lo sento."

In süssen Fesseln und in einem sanften Feuer,
zergehe ich allmählich,
Und ich empfinde eine so grosse Freude,
bei all den Schmerzen und Qualen,
dass ich allzeit singe:
Es lebe Amor, der du mir das Herz verbrennst!

Ach! wenn ihr es doch so gern habt,
mich "Ach!" sagen zu hören, warum laßt ihr dann
denjenigen, der "Ach!" sagt, sterben?
Wenn ich sterbe, werdet ihr nur noch ein einziges
sehnsüchtiges, schmerzliches "Ach!" hören,
doch wenn ihr, mein Herz, wollt,
daß ich durch euch lebe und ihr durch mich,
dann werdet ihr abertausende süße Achs hören.

Botin der Hoffnung,
welch geliebter Trost für meine Augen,
Licht zweier Pupillen, wohin hast du mich gebracht?
Wieviele meiner Qualen
erleide ich heute wegen deiner Pracht?
Und wie sehr, ach wie sehr könnte sich mein Herz
über deine sengenden Strahlen beklagen?
Aber ich bin derart von der Liebe überwältigt,
dass ich, auch wenn ich jetzt im Sturm untergegangen
und tot bin, nicht weniger liebe, als wenn ich im Hafen
wäre.

„Du Mädchen, das du nicht
um den Wert deiner schönen Augen weisst,
und was für Pfeile die Macht deiner Blicke
in mein Herz schießt.
Sag mir, o du schöne Hirtin,
fühlst du einen Funken Liebe?
Schau, oh weh, wie dieser schöne
schmeichelnde Blick glitzert.“
- "Das ist nicht wahr!"

„Das ist nicht wahr? Ah, naives Mädchen,
richte deinen Blick auf diesen Bach:
Siehe dein schönes, frommes Angesicht,
wie sanft es mein Herz verlockt!
Sag mir, o du schöne Hirtin,
kannst du durch meine Augen hindurch mein Herz ganz
in Flammen und Glut sehen?
Kümmern dich meine Qualen nicht?
- "Ich fühle sie nicht!"

"Non lo senti? Bella e vaga,
Feritrice e innocente,
Dal seren del ciglio ardente
Vien lo stral che il cor m'impiega.
Dimmi, o bella pastorella,
Quando volgi i lampi d'oro,
Non t'accorgi, o mio tesoro,
Ch'a tuoi rai quest'alma accendo?"
- "Non t'intendo."

"Non t'intendo? Ah speme, ah vita,
Tu che fiamme al cor m'avventi,
Fiamma ancor d'amor non senti?
Sì ch'invan ti chieggo aita?
Dimmi, o bella pastorella,
Quest'ardor che m'arde il seno,
Sveglia in te pietade almeno?
Sol pietade, ohimè, ti chieggo."
- "Non lo veggio."

"Ahi, che cieca e sorda sei,
Pastorella, che non sai
Il valor de tuoi bei rai
Alla piaga, ai dolor miei!
Io mi parto, o pastorella,
Poi ch'amor non t'arde il core
Com'io provo a tutte l'hore
Il tuo foco che mi sfacel!"
- "Resta in pace!"

Gebet - Kaddish

Yitgadál veytkadásh sheméih rabá be'almá
divrá khir'utéih veyamlíkh malkhutéih,
beḥayeikhón vyomeikhón
uvḥayéi dekhól beit yisra'él
ba'agála uvizmán karív, ve'imrú amén.
Yitbarákh veyishtabáḥ veyitpa'ár veyitromám
veyitnasé veyithadár veyit'alé veyithalál
sheméih dekadshá berikh hu.
Le'éila le'éila min kol birkhatá shiratá tushbehatá
veneḥamatá da'amirán be'almá,
ve'imrú amén.
Titkabál tselotehón uva'utehón
dekhól beit yisra'él kodám avuhón devishmayá,
ve'imrú amén.
Yehé shemamá rabá min shemayá
veḥayím tovím 'aléinu ve'ál kol yisra'él,
ve'imrú amén.
'Osé shalóm bimromáv, hu berahamáv
ya'asé shalóm 'aléinu ve'ál kol yisra'él,
ve'imrú amén.

„Du fühlst sie nicht? Du Schöne und Liebliche,
du Verletzte und Unschuldige,
aus der Heiterkeit deiner brennenden Wimpern
schießt der Pfeil, der mein Herz verwundet.
Sag mir, o du schöne Hirtin,
wenn du die goldenen Blitze zu mir sendest,
merkst du dann nicht, o meine Liebste,
dass ich an deinen Blicken mein Herz entzünde?“
- "Ich verstehe dich nicht!"

„Ich verstehe dich nicht? Ach Hoffnung, ach Leben,
du, die du Flammen in mein Herz schleuderst,
fühlst du die Flamme der Liebe noch nicht,
sodass ich dich umsonst um Hilfe anflehe?
Sag mir, o schöne Hirtin,
erweckt diese Glut, welche meine Brust versengt,
in dir wenigstens Mitleid?
Einzig Mitleid, oh weh, erbitt' ich von dir.“
- "Ich sehe diese Glut nicht!"

„Ah, wie blind und taub du doch bist,
du Hirtin, die nicht um
den Wert deiner schönen Augen
für meine Wunden, für meine Schmerzen weisst!
Ich gehe fort, o Hirtin,
da dein Herz nicht so in Liebe brennt,
wie ich allzeit dein Feuer spüre,
welches mich zerstört!“
- "Ruhe in Frieden!"

Erhoben und geheiligt werde sein grosser Name in der Welt, die er nach seinem Willen erschuf, und möge er sein Reich begründen in eurem Leben und in euren Tagen und dem Leben des ganzen Hauses Israel schnell und alsbald, sprecht: Amen.
Gelobet und gerühmt, verherrlicht und erhoben, erhöht und gefeiert, hochehoben und gepriesen sei der Name des Heiligen, gelobet sei er.
Hoch über allem Lob und Gesang, über jeglicher Verherrlichung und Trostverheissung in der Welt, sprecht: Amen.
Mögen die Gebete und Bitten ganz Israels erhört und dem Vater im Himmel zuteil werden, sprecht: Amen.
Möge der Himmelsfrieden über uns kommen und uns und ganz Israel ein gutes Leben bescheren, sprecht: Amen.
Möge er, der Friedensstifter seiner Himmelshöhen in seiner Barmherzigkeit auch unter uns und in ganz Israel Frieden stiften, sprecht: Amen.